

## **Du stelltest meine Füße in weiten Raum**

### **Erfahrungen der Enge**

Der Aschermittwoch beendet in diesem Jahr nicht eine Zeit der Ausgelassenheit und der Unbeschwertheit – im Gegenteil: es wäre schön, wenn das Beschwerliche nun ein Ende hätte! Wir müssen heute nicht neu daran erinnert werden, dass wir Staub sind, denn das wird uns seit einem Jahr täglich vor Augen gehalten. Was also ist die Botschaft an diesem Aschermittwoch für uns Christen?

Unser Leben ist vielfach eng geworden durch jede Menge an Beschränkungen – manche betreffen „nur“ den „Luxus“, manche sind existenziell, machen einsam, trübsinnig. Allerdings kann es auch sein, dass man in eine Spirale des Jammerns gerät, die den Blick zusätzlich verengt und in der Sackgasse Selbstmitleid endet. In schwierigen Zeiten haben Propheten immer dazu aufgerufen, den Blick zum Himmel zu richten. Joel spricht zu seinem Volk nach einer Heuschreckenplage: Denkt um! Kehrt um! Denkt größer von Gott und von Euch selbst! Paulus schreibt an die Korinther, dass Gott nicht aufhört, seine „Gnade“ zu schenken, die sollten die Menschen weiterschicken, gerade in schwierigen Zeiten. Das Evangelium lädt schließlich ein, im Verborgenen und Unscheinbaren Gott auf die Spur zu kommen – es wird nicht vergebens sein!

### **Das Misereor Hungertuch: Einladung zum Perspektivenwechsel**



Das Hungertuch von Lilian Moreno Sánchez aus Chile, aufgewachsen während der Pinochet-Diktatur möchte das Thema des Leidens und seiner Überwindung durch die Kraft des Wandelns mit uns teilen. Zeichen-Kohle umreißt in großen Gesten die gebrochenen und verdrehten Knochen und Gelenke eines linken Fußes, Ferse und Teile des Unterschenkels. Die Künstlerin hat ein Röntgenbild aus der Klinik in Santiago als Grundlage verwendet. Das Röntgenbild stammt von einem Bürger, der bei einer Demonstration für Gerechtigkeit von der Polizei verletzt worden ist. Wir werden erinnert an die Passion Christi. Außerdem ist der Stoff des Original-Kunstwerks besonders: ER wurde vormals in einer europäischen Klinik verwendet. Das weiße Laken folgt den Linien der Knochen, der geblümete Bezug ist oben und unten darübergerlegt. Man wird erinnert an verletzte Haut, mit goldener Naht zusammengenäht, um Heilung zu ermöglichen. Die goldenen Blumen sind kraftvolle Zeichen für das Leben. Das Tuch erzählt von den vielfältigen Leiden dieser Welt, aber auch von der Sehnsucht nach Heilung und den verschiedenen Wegen dazu.

### **Aschermittwoch: Bruch und Aufbruch**

Der Tag heute unterbricht den Alltag, auch wenn Fasching ausgefallen ist. Er ist ein Signal für die vielfältigen Brüche des Lebens, aber auch für den Aufbruch, zu dem wir eingeladen sind: Verletzungen heilen zu lassen, Brüche zu schienen, den Blick von der eigenen Verletzung zu weiten auf die vielfache Sehnsucht der Welt nach Heil und auf das Angebot, das von Gott kommt: „*Du stelltest meine Füße in weiten Raum*“ (Psalm 31,9) Es geht nicht nur darum, die Pandemie in den Griff zu bekommen. Es geht auch darum, sich neu in das Vertrauen auf Gott hinein zu begeben, der unsere Nöte und Wunden kennt, sie mitträgt und uns weiten Raum schaffen möchte.

**Herr / schenke mir neue füße / damit ich weder krieche / noch irgendwen zertrete / und allein durch meinen gang dich preise/ denn ich / der ich an die schönheit glaube / brauche einen verständigen gott / der mir sein geheimnis anvertraut. (Said, Psalmen)**